

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda, ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Kreis) behördlich-erlaubt bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baugen und der Bürgermeister sowie der Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 197

Dienstag, den 25. August 1942

97. Jahrgang

Nachlänge zum Palaver von Mostau

„Epochemachendes kann sich nur auf den Schlachtfeldern, niemals in Konferenzzimmern abspielen“

Genf, 25. Aug. Unter der Überschrift „Was erlebte Churchill in Mostau“ schreibt der Moskauer Korrespondent der amerikanischen Zeitschrift „Time“ in einem im Londoner „Evening Standard“ veröffentlichten Sonderbericht:

Es ist nicht so leicht zu sagen, was Stalin und Churchill sich bei ihrem Zusammenreffen in Mostau erzählten, doch steht fest, daß keiner von beiden ein rosiges Bild von der wahren Kriegslage entwerfen konnte. Die Verluste der Sowjet-Armee sind außerordentlich schwer gewesen und sind es voraussichtlich auch noch weiterhin, da die deutschen Truppen immer weiter unaufhaltsam vorstößen. Churchill hat sich seinem Gastgeber keine Kriegsnachricht mitteilen können, „die dessen Herz erwärmt“. Mit seinen Bombenangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung hat er nicht erreicht, was man in Mostau als eine Entlastung hätte empfinden können. Und auf hoher See sind den verbündeten Nationen in den letzten Monaten mehr Schiffe versenkt worden als je zuvor. Churchill hat auch weiter Stalin erzählen müssen, daß Ägypten und mit ihm der ganze mittlere Osten nach wie vor von

Rommel bedroht wird. Amerikas Rüstungsproduktion ist ebensowenig auflebenstüchtig, denn überall in den USA wird der Rüstungsapparat durch einen akuten Stahlmangel aufgehalten. Mehrzweckweise hat es dann nach Abschluß der Churchill-Stalin-Besprechung an amerikan. amtliche Stelle in Mostau geheißt, die Konferenz im Kreml sei ein „epochemachendes Ereignis“ gewesen. Aber niemand hat auch nur andeuten können, wo denn das Epochemachende bei der Konferenz zu suchen war, während zum anderen die Deutschen wirklich epochemachende militärische Erfolge an der Ostfront zu verzeichnen hätten.

„Nach drei Jahren Krieg“, so schließt der Korrespondent mit beiderher Ironie, „kann sich etwas Epochemachendes nur auf den Schlachtfeldern und niemals in den Konferenzzimmern abspielen.“

Churchill wieder in London

Stockholm, 25. Aug. Churchill ist nach einer Reutermeldung Montagabend wieder in London eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich Harriman.

Im Angriff auf die Wolgastadt Stalingrad

Tiefgestaffeltes Stellungssystem auf dem Ostufer des Don durchbrochen

Berlin, 25. Aug. An der in gewaltigen Ausmaß gespannten Südfront im Osten tritt ein neuer Offensiv-Schwerpunkt in Erscheinung: Stalingrad an der Wolga. Nach dem ORB-Bericht vom Montag hat der deutsche Angriff gegen diese Schlüsselposition der Sowjets mit größter Wucht begonnen. Der Angriff muß über den Don vorgetragen werden, führt überall auf fast ausgebauten Stellungen des Feindes und trifft in eine Kampflinie hinein, die von den Bolschewisten tief und umfangreich mit Befestigung belegt worden ist. Der erste Bericht von der neuen Offensiv über den Don hinweg nach Osten enthält mit knappen Strichen das Bild eines Großangriffs.

Die deutschen Truppen hatten zunächst kleinere Brückenköpfe über den Don gebildet und diese gegen heftige Gegenstöße bolschewistischer Eliteeinheiten gehalten, die dabei schwere Verluste erlitten. Im Bereich eines deutschen Armeekorps wurden dabei allein in zwei Tagen 47 feindliche Panzer abgeschossen. Gestützt auf diese kleinen Brückenköpfe hat die Masse der angehenden deutschen Divisionen an verschiedenen Stellen den Uferberg über den Don ergriffen. Nach dem Uebergang traf der deutsche Angriff am Ostufer des Flusses auf fast ausgebauten feindlichen Stellungen. In energischem Vorstoß wurden diese tiefgestaffelten Stellungssysteme durchbrochen. Die Bolschewisten versuchten vergeblich, durch Gegenstöße den deutschen Angriff aufzuhalten. Es entwickelten sich erbitterte Kämpfe, bei denen besonders eine sowjetische Garbedivision schwere Verluste an Menschen, Waffen und Gerät hatte. Die Luftwaffe vernichtete bei der Unterstützung der Kämpfe des Heeres acht Flakbatterien, 51 Geschütze, 25 Panzerkampfwagen, einen Panzerzug, rund 450 Lastkraftwagen sowie 180 bespannte Fahrzeuge des Feindes.



bedroht wurde. An vierstägigen ununterbrochenen Wald- und Dörferkämpfen wurden die Bolschewisten trotz äußerster Gegenwehr vernichtend geschlagen und der feindliche Stützpunkt gestürmt. Neben Hunderten von Toten und Verwundeten verloren die Bolschewisten allein in diesen Kämpfen 1500 Gefangene, 17 Geschütze, 74 Granatwerfer und Maschinenengewehre sowie 29 Panzerbüchsen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 24. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Edward Adamowki, Kommandeur einer Panzerjäger-Abteilung; Major Erich Gläser, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Korvettenkapitän Karl Thürmann, der bisher 18 Handelschiffe mit 105 870 BRT. versenkt; Oberleutnant Friedrich Brandt, Kompanieschef in einem Panzerpionier-Bataillon; und Stabsfeldwebel Ludwig Barth, Zugführer in einer Panzerjäger-Kompanie eines Infanterie-Regt.

Major Erich Gläser wurde 1901 als Sohn eines Bildhauers in Dresden geboren. Er umging bei einem Angriff seines Bataillons im Wolgastgebiet die fast ausgebauten Schützengraben der Bolschewisten und setzte den Gegner in Flanke und Rücken so erfolgreich, daß die feindliche Stellung aufgerollt wurde und die Bolschewisten in ihrer Widerstandskraft schwer erschüttert wurden.

3000 Tote und Verwundete in Australien

Stockholm, 25. Aug. Der australische Minister für Volksgegend erklärte, einer Reutermeldung aus Melbourne zufolge, daß mindestens 3000 Personen auf dem australischen Kontinent durch die japanischen Luftangriffe getötet oder verwundet worden sind.

Im übrigen belegte die japanische Marineflottilie weiterhin zahlreiche nordaustralische Küstenplätze mit Bomben. Neue schwere Schäden wurden in Townsville, Port Darwin und Port Hedland angerichtet. Im Sargsee des Korallenmeeres, östwärts der australischen Küste, wurde ein feindlicher 5000 BRT. großer Transporter durch Bombenvolkreffer versenkt. Das Schiff hatte offenbar Munition geladen, denn es flog nach dem Zerbersten mit einer ungeheuren Detonation in die Luft.

Japanische U-Boote versenkten seit Kriegsausbruch insgesamt 848 000 BRT. Die australischen Gewässer befinden sich vollkommen unter japanischer Kontrolle.

Neubefetzung des Reichsjustizministeriums

Der frühere sächsische Justizminister Dr. Thierack zum Reichsjustizminister ernannt — Neuer Staatssekretär des Reichsjustizministeriums und neuer Präsident des Volksgerichtshofes

Berlin, 24. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer hat sich in Anbetracht der besonderen Bedeutung, die den Aufgaben der Rechtspflege während des Krieges zukommt, entschlossen, den seit dem Ableben des Reichsministers Dr. Gurtner unbesetzt gebliebenen Posten des Reichsministers der Justiz wieder zu besetzen. Der Führer hat daher den Präsidenten des Volksgerichtshofes Staatsminister a. D. Dr. Thierack, der nach der Wählerfreisetzung bis zur Vereidlichung der Justiz sächsischer Justizminister war, zum Reichsminister der Justiz ernannt.

Gleichzeitig hat der Führer den mit der Führung der Geschäfte des Reichsjustizministeriums beauftragten Staatssekretär Professor Dr. Schlegelberger von diesem Amt zurücktreten lassen und ihn auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. Der Führer hat dem Staatssekretär Dr. Schlegelberger in einem Handschreiben seinen Dank für die dem Deutschen Reich in jahrelangem aufopferungsvoller Arbeit geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen und ihn hierauf ferner zur persönlichen Abmeldung im Führer-Hauptquartier empfangen. Zum Staatssekretär im Reichsjustizministerium hat der Führer den Präsidenten des Danziger Oberlandesgerichtes in Hamburg, Senator Dr. Rothenberger, zum Präsidenten des Volksgerichtshofes den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Freisler ernannt.

Die Reichsjustizstelle der NSDAP. gibt dazu bekannt: Der bisherige Führer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Präsident der Akademie für deutsches Recht und Leiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Dr. Frank, hat

Brasilien erlag dem Druck Roosevelts

Zur Kriegserklärung Brasiliens an Deutschland und Italien schreibt die Deutsche Diplomatisch-politische Information u. a.: Die brasilianische Regierung hat die angebliche Versenkung brasilianischer Schiffe, ohne eine Klärung des Tatbestandes abzuwarten, zum Vorwand genommen, den Kriegszustand mit den Achsenmächten zu erklären. Die Umstände, unter denen die Versenkungen stattgefunden haben sollen, sind nach Äußerungen aus brasilianischer und anglo-amerikanischer Quelle derart kompromittierend, daß Brasilien auf Klärung keinen Wert legte. Das Verhalten der brasilianischen Handelschiffe ist seit Monaten nicht mehr mit Neutralität vereinbar. Sie haben die üblichen Vorsichtsmaßnahmen, die es den U-Boot-Kommandanten ermöglichten, sie als neutrale Schiffe zu erkennen, absichtlich nicht eingehalten. Nach eigenem brasilianischem Eingeständnis tragen sie einen Tarnanstrich, wurden bewaffnet, führen im Geleite amerikanischer Kriegsschiffe und beteiligten sich an Angriffen gegen deutsche U-Boote. Das gilt vor allem für diejenigen, deren angebliche Versenkung den Vorwand zur Kriegserklärung gab.

Zwischen Deutschland und Brasilien hat es keinerlei Interessengänge, sondern im Gegenteil nur herliche und freundschaftliche Beziehungen, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete, gegeben. Deutschland hat auch während dieses Krieges bis zur Grenze des Möglichen Rücksicht auf brasilianische Interessen genommen und die herausfordernden Feindseligkeiten ignoriert. Die Verschlechterung der Beziehungen wurde ausschließlich von brasilianischer Seite herbeigeführt, und zwar unter dem brutalen Druck der Vereinigten Staaten. Deutschland hat von den Erpressungsmanövern Nordamerikas gegen Brasilien Kenntnis gehabt und alles vermieden, was die Lage der brasilianischen Regierung erschweren könnte. Dieses Verständnis hat aber die brasilianische Regierung nicht davon abgehalten, sich immer tiefer in die nordamerikanische Verstrickung zu begeben.

Schon vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten wurden, zunächst getarnt, brasilianische Flugplätze und Häfen unseren Gegnern zur Verfügung gestellt. Nach dem Kriegseintritt ist diese Preisgabe der Neutralität zum Nachteil der Achsenmächte offen betrieben worden. Von brasilianischen Stützpunkten aus haben die Vereinigten Staaten in wachsendem Maße Kriegszüge nach Westafrika, Ägypten und der Sowjetunion gesandt. Die brasilianischen Häfen standen nordamerikanischen und englischen Streitkräften uneingeschränkt zur Verfügung. Auf der Konferenz von Rio war der brasilianische Außenminister die treibende Kraft, um die überamerikanischen Staaten zum Abbruch der Beziehungen zu veranlassen. Nebenher gingen schwere Verletzungen der Interessen deutscher und italienischer Staatsbürger an Gut und Leben. Die Achsenmächte wurden zu Hunderten eingekerkert und auf unwürdige Weise behandelt.

Schon Ende Mai 1942 erhielten brasilianische Flugzeuge den Stiehbefehl gegen Achsen-U-Boote. Nach dem Vorbild Roosevelts feuerte die brasilianische Politik offen dem Zustand des „Short of war“ zu und wartete nur auf einen geeigneten Vorwand, um, einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, den Krieg zu erklären. Praktisch stand Brasilien, wie maßgebende seiner Vertreter sowie englische und nordamerikanische Stimmen offen zugaben, unseren Gegnern bereits uneingeschränkt für ihre Kriegsführung zur Verfügung...

Seit Jahr und Tag wurde Brasilien mit dem Antrag verfolgt, Portugal zur Auslieferung seines organisierten Inselwesens an eine gemischte brasilianisch-nordamerikanische Besatzung zu veranlassen. In letzter Zeit hat sich der brasilianische Außenminister erdgütig dazu hergegeben, diesem Angriff auf portugiesischen Besitz den Weg zu ebnen und auf diese Weise in nordamerikanischem Auftrag zu versuchen, auch Portugals Neutralität zu kompromittieren.

Die Interessen der Achsenmächte und der segreiche Ausgang des Krieges können durch den brasilianischen Entschluß nicht beeinträchtigt werden. Der Uebergang vom tatsächlichen zum formellen Kriegszustand hat daher bei den Achsenmächten keinen Eindruck gemacht; denn Brasilien untergräbt mit diesem Kriege seine eigene politische und wirtschaftliche Freiheit.

„Kritisches Stadium vor Stalingrad“

Die englische Presse richtet auch bereits Besorgnis über diesen Abschnitt der Ostfront und schreibt, daß sich dort infolge der deutschen Vordringen auf dem Ostufer des Don eine der größten Gefahren abzeichnen beginne.

Die Schlacht um Stalingrad ist in ein für die Sowjets kritisches Stadium getreten. Gegen die deutschen Panzerverbände steht Timoschenko in einem verzweifelten Ringen. Der deutsche Vordruck stellt fraglos eine ernste Bedrohung dar, heißt es in einem englischen Bericht aus Moskau.

Selbst Moskau muß die neuen deutschen Erfolge zugeben und erklärt, es sei „dem Feind gelungen, einen Keil in unsere Fronten zu schlagen“. Die Sowjets seien in erbitterte Kämpfe verwickelt.

Der Moskauer Berichterstatter der NSU-Agentur United Press berichtet von einem „weiteren Anwachsen des deutschen Drucks“ gegen die Sowjets vor Stalingrad: „Die beiden Baden der deutschen Panzer schließen sich mehr und mehr. Endlose deutsche Verstärkungen schieben sich gegen die Sowjets vor. In keiner Weise ist es den Sowjets gelungen, die Wucht des deutschen Vormarsches zu brechen. Die Erbitterung des deutschen Angriffs ist im Gegenteil gewachsen. Neue deutsche Infanterieverbände sind in den letzten 24 Stunden über den Fluß geworfen worden.“

Harte Waldgefechte im Kaukasus

Berlin, 24. Aug. Trotdem im westlichen Teil des Kaukasusgebietes wolkenbrudartige Regenfälle die Kämpfe sehr erschweren, wurde in harten Waldgefechten der Widerstand der Bolschewisten, die sich von neuem festzusetzen versuchten, gebrochen. Im Verlauf der Kämpfe griff eine würtembergsch-badische Infanterie-Division in den Vorbergen des Kaukasus ein festungsartig ausgebauten hochgelegenes Gebirgsdorf, das von Teilen mehrerer bolschewistischer Divisionen ver-

Aufbau einer nationalsozialistischen Rechtspflege

Besondere Vollmachten für den Reichsminister der Justiz

Berlin, 24. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer hat dem neu ernannten Reichsminister der Justiz Dr. Thierack durch nachstehenden Erlass besondere Vollmachten erteilt:

„Zur Erfüllung der Aufgaben des Großdeutschen Reiches ist eine starke Rechtspflege erforderlich. Ich beauftrage und ermächtige daher den Reichsminister der Justiz, nach meinen Richtlinien und Weisungen im Einvernehmen mit dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei und dem Leiter der Partei-Kanzlei eine nationalsozialistische Rechtspflege aufzubauen und alle dafür erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er kann hierbei von bestehendem Recht abweichen.“



Der Feldherrn- bügel

Die deutsche Offensiv hat Stalin gezwungen, sich seinen Feldherrnbügel zu motorisieren.
Karlatur: Höpfer/
Dehnen-Dienst

Starke Rechtspflege

Wenn die alten Römer behaupteten, im Krieg hätten die Gesetze zu schweigen, dann läßt sich dieser viel zitierte Satz nur aus der damaligen Kriegsführung erklären. Heute ist es Sinn der Gesetzgebung, die Dinge wieder in das natürliche Recht ihres Verlaufs zurückzuführen, aus dem sie entweder Unwissenheit, vorkriegsüberlebende Politik oder gewalttätige Erschütterungen revolutionärer Art wie dieser Krieg gerissen hat. Als die Weltanschauung des Führers zur Macht gelangte, war es klar, daß vorher auch das Recht aus der Starrheit der Paragraphen gelöst und dem Volksempfinden angepaßt werden würde. Der Sobredner der alten Germanen, der römische Historiker Tacitus, hat einmal lakonisch bemerkt: „In den vorberoberten Staaten gibt es die meisten Gesetze.“ Das Uebermaß der Gesetze, unter dem wir litten, wurde bereits seit der Machtergreifung durch eine Neuordnung und Vereinfachung erheblich beschränkt. Es wurde vor allem begonnen, das römische Recht, bislang vielfach vorherrschend und dem deutschen Volke und seinem Rechtsgefühl sehr häufig widersprechend, durch ein artgemäßes zu ersetzen.

Der Krieg hat diesen Berberprozess nicht unterbrochen, sondern noch befestigt. Der Krieg mit seinen Folgererscheinungen hat es notwendig gemacht, auch Recht und Gesetz darauf einzustellen und daneben die bestehenden Gesetzesvorschriften wesentlich zu vereinfachen oder umzuändern. Am 16. Mai 1942 wurde auch die Zivilrechtspflege einfacher gestaltet, nachdem am 21. März ein Führererlass die Vereinfachung der gesamten Rechtspflege angekündigt hatte. Am 18. August wurde das Strafverfahren wesentlich umgestaltet und auf Klarere und einfachere Grundsätze gestellt, ebenso das Privatklagenverfahren, und jetzt hat der Führer in Verfolg der Umgestaltung des deutschen Rechts den bisherigen Präsidenten des Volksgerichtshofes, also den obersten Richter über Hoch- und Landesverrat, Dr. Thierack, zum Reichsjustizminister mit der Weisung ernannt, alle Reformen durchzuführen und harte Sachverwalter eines neuen und vollständig einfachen Rechts zu sein. Der bisherige Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Freiler, ist an seiner Stelle Präsident des Volksgerichtshofes geworden, nachdem er höchst wertvolle Vorkarbeit für das Werden des neuen nationalsozialistischen Rechts geleistet hat.

Der neue Reichsjustizminister hat sich im Jahre 1939 über das Wesen künftiger Rechtspflege wie folgt ausgesprochen: „Auch für den nationalsozialistischen Staat gilt der Grundgedanke, daß das Recht die Grundlage des Staates bildet. Vereinfachte Formen, auch wenn sie dem einen oder anderen noch so lieb geworden sein mögen, müssen über Bord geworfen werden. Nicht Formen und Formeln sind die Hauptkräfte, sondern die Sicherung des ewigen Bestandes unseres Volkes.“

Daß die verschiedenen Instanzen der Rechtspflege, die, um ein Wort Dr. Thieracks zu gebrauchen, nebeneinander lagen wie aufeinander und danach schrien, ein Haus zu werden, jetzt wirklich ein Haus werden, in dem der Bürger des nationalsozialistischen Staates sicher wohnt, ist nach dem Willen des Führers Aufgabe des neuen Reichsjustizministers, der nicht durch Fesseln und Kläuseln gebunden sein soll, sondern vom Führer eigenmächtig mit der Vollmacht ausgerüstet worden ist, bei seiner Aufbauarbeit auch vom bestehenden Recht abzuweichen. Das Mandat des Führers lautet auf die Schaffung einer starken Rechtspflege.

Ermeline, die Füchsin

Verdrossen schnürte die Fähe dem Felde zu. Grausam hungert sie, und Hungerlang hatte sie schon umhergeschweifelt, ohne die geringste Beute zu machen. Dabei waren sechs kleine Kinderchen zu verfolgen! Auch die Mause hatte der harte Winter dahingerafft. Wobon also leben? Es war zum Verzweifeln!

„Ob ich einmal das Feld absuche? Gewagte Sache, so am hellen Tage. Und Vater Reineke, der Lohr, der kümmert sich überhaupt nicht mehr um uns. Als ich ihn gestern traf, tat er sehr erfreut: „Tag, Ermelindechen, wie geht's, was machen die Kinderchen?“ Und als ich ihm nun unsere Rot schilderte, winkt er nur bedauernd mit der Standarte und murmelt: „Ja, ja, schreckliche Zeiten jetzt! Versuch's doch mal beim Mühlbauer.“ Und weg war er. Beim Mühlbauer? Ob ich's wirklich mal verlasse? Deranzukommen wäre leicht, und Hühner und Enten hat er ja auch genug. Was kann da alles helfen, ich muß es eben mal riskieren!“

Damit schnürte sie los, der Mühle zu, die dicht am Waldrande lag. In einer tiefen Wasserfurche der Winterfaat hinkriechend, kam sie unbemerkt an den Hof heran und sah wohl ein Dutzend große schwere Hühner da vor sich herumholstern. Herrliche Vögel! Das Wasser tief ihr im Fang zusammen! Reines aber kam ihr so nahe, daß sie es mit einem Satz hätte erreichen können. So blieb nichts übrig, als zu heben und zu greifen.

Der Hunger ließ sie alle Bedenken überwinden, und so fauchte sie auf das nächste Huhn los. Doch schon nach den ersten zwei Schlägen hatten auch die Hühner die Gefahr erkannt und klatterten zeternd, gackernd und schreiend dem Stalle zu.

Vordas, der große Hahn, hatte schlafend in der Sonne gelegen und schreckte jetzt bei dem plötzlichen Lärm entsetzt auf, sah den Fuchs und fuhr wie ein Ungewitter auf ihn los. Lautlos ging nun die Fähe über das Feld in den Wald, durch Dickicht und Schonung, über Kulturen und Wiesen, durch Stangenorte und Altholz, bis endlich doch dem fetten Hahn die Luft ausging. Die Füchsin gewann schnell an Boden, immer ferner und schwächer klang der Hehl laut des Hundes und verstummte schließlich ganz.

Frau Ermeline lauschte, dann trollte sie langsam weiter. Auf einer kleinen Heidekrautkuppe setzte sie sich auf die Keulen, um zu verschlafen. Wüstlich aber fuhr sie herum. Was war das? Ein zarter hoher Ton war an ihrer Lauscher gedungen. Da hiepte doch ein Rehkitz! Da, das war die Rettung! Wenn jetzt nur nicht etwa die alte Rixe in der Nähe ist, mit deren harten Schalen die Fähe nicht gern etwas zu tun hat. Doch alles blieb still.

Also erst einmal Wind geholt und nähergeschlichen. -- Richtig, dort ist das Ritz! Ein Sprung, ein kurzes Klagen und Schlegeln, und dann liegt das kunte Ding mit durchlässiger Droffel verendet auf der Seite. Mit heißer Bier kitzt sich

Der heutige Wehrmachtbericht

Reichstriebsflagge auf dem Elbrus seit 21. August

Mehrere Pässe des Kaukasus bezwungen

Aus dem Führerhauptquartier, 26. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mündung des Kuban nahmen räumliche Verbände nach hartem Häuserkampf die Festung Tsemul. Südlich des unteren Kuban wurden mehrere feindliche Gegenangriffe zerlegt und die Sowjets im Rückziehen in das Gebirge zurückgeworfen. Deutsche Gebirgstruppen haben mehrere Pässe des westlichen Kaukasusgebirges bezwungen, zum Teil im Angriff genommen. Am 21. August 11 Uhr vormittags hieß eine Hochgebirgsgruppe auf dem Elbrus (5480 Meter), dem höchsten Gipfel des Kaukasusgebirges die Reichstriebsflagge.

Nordwestlich und südlich von Stalingrad grannen der Angriff trotz verzweifelter bolschewistischer Gegenwehr weiter. In dem 62 Sowjetpanzer wurden vernichtet. An der Frontlinie wiesen italienische Truppen mehrere Angriffe des Feindes zum Teil im Nahkampf ab. Heftige Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe gegen das räumliche Gebiet des Feindes, insbesondere gegen Stalingrad, rissen in Richtungswerten und militärischen Anlagen Großbrände und umfangreiche Zerstörungen hervor.

Auf der Wolga wurden zwei Transporter versenkt. Südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn scheiterten Rote feindliche Angriffe. Bei Rischew haben die deutschen Truppen in wechselndem erbitterten Kampf mit starken feindlichen Infanterie- und Panzerkräften, 62 Sowjetpanzer wurden vernichtet, 40 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision. Südwestwärts des Almentes und vor Demingrad wird nur örtliche Gefechtsaktivität gemeldet. Deutsche Kampftruppengruppen stehen bei wichtigen Samjzetruischen Wehrmachtslagern bereit.

griffen gegen den wichtigen samjzetruischen Wehrmachtslager Kschungel an. Starke Brände wurden beim Abflug beobachtet.

In Karabakella bekämpften leichte deutsche Kampftruppengruppen in den letzten Nächten einen britischen Flugplatz nordwestlich Reira. Anlagen und abgestellte Flugzeuge wurden beschädigt.

Bei Tageseinbruch in die besetzten Westgebiete wurden zwei britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Verbände der britischen Luftwaffe griffen in der vergangenen Nacht das Rhein-Raingebiet mit Sprung- und Brandbomben an. Die Stillbewehrung hatte Verluste. In mehreren Orten, vor allem in Woblerstein der Stadt Frankfurt am Main, und Mainz, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 16 der angreifenden Bomber ab.

Die Luftwaffe bombardierte bei Tage kriegerische Anlagen in Südengland.

Am 24. August griffen deutsche Sturzkampfbomber zahlreich überlegene britische Schnellboote in der Kanalenge an. Auf nichtige Entfernung wurden ein Schnellboot und ein größeres Fahrzeug, dessen Tod nicht festgestellt werden konnte, versenkt. Ein weiteres Schnellboot blieb brennend liegen. Unsere Streitkräfte kehrten ohne Beschädigungen in ihren Einsatzorten zurück.

In der Nacht zum 25. August wurden außerdem von deutschen Sturzkampfbombern am Nordausgang des Kanals zwei britische Schnellboote versenkt.

In Kürze

Reichsgesundheitsführer Dr. Conil hat in Luxemburg im Einvernehmen mit dem Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg die Gründung der Reichskammer Wessland verhandelt.

Bei den Kämpfen im Raum südwestlich Kaluga räumte der Stoßtrupp eines Gefreiten in kurzer Zeit ein Panzer mit geballten Ladungen aus.

Englische Flugzeuge haben in verbroderischer Weise erneut französische Fischerboote an der Kanalflotte mit Maschinengetrieben beschossen, meldet die Pariser Presse. Bei Rückkehr der Fischerboote mußten sieben verletzte Fischer in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Der spanische Staatschef General Franco wohnte am Sonntag im Sa Coruna einer gemeinsamen Rundgebung des Heeres, der Marine und der Falange sowie der Einweihung des Hauses der Falange bei. In seiner Rede erklärte der Caudillo, Spanien könne von seinen Grenzen aus den kommenden Ereignissen mit größter Sicherheit entgegensehen. Spaniens Schicksal seien seine Wehrmacht und die Falange.

Verstärkter Einsatz von Ostarbeitern

Berlin, 24. Aug. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauerl, hat in der Zeit vom 10. bis 19. August in der Ukraine mit den zuständigen Stellen des Reichskommissariats Ukraine und den militärischen Dienststellen eingehende Besprechungen über eine weitere Verstärkung des Ostarbeitereinsatzes geführt.

Wer will aktiver Offizier werden?

Für die Weidung und Einstellung als Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres ist ab 15. 7. 42 folgende Neuregelung in Kraft getreten:

Die Bewerbung kann jederzeit vorgelegt werden, sobald der Bewerber 16 Jahre alt ist und sich in der 5. bis 8. Klasse (Schuljahr 1942/43) höherer Lehranstalten bzw. den entsprechenden Klassen gleichgestellter Schulen befindet.

Bewerbungsgegenstände sind bei dem dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder bei dem nächsten Wehrbezirkskommando einzureichen. Für Sachsen befindet sich die Annahmestelle in Dresden R 15, Königsbrücker Straße 125.

Eine Voraussetz. wird durch Regimentskommandeure des Heeres auf Grund der Erfahrungen des Krieges bei den Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres durchgeführt. Psychologische Eignungsprüfungen finden nicht mehr statt.

Die nächsten Einberufungen für aktive Offiziersbewerber des Heeres finden voraussichtlich Anfang und Mitte 1943 statt.

Nähere Auskünfte erteilen alle „Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres“ und die Wehrbezirkskommandos, bei denen auch das neue „Merkblatt für den aktiven Offiziersnachwuchs des Heeres“ zu erhalten ist.

Aus Sachsen

Konzert der italienischen Luftwaffe in Dresden

Auf Einladung des Königlich-Italienischen Luftfahrtministeriums machte das Musikkorps der Brigade „Bernhard Göring“ im Juni und Juli eine Konzertreise durch Italien, bei der es überall einen überaus herzlichen Empfang und beifällige Aufnahme fand. In Erinnerung daran hat nunmehr das Reichsluftfahrtministerium das italienische Luftwaffenorchester des Standorts Rom für den Monat August zu einer längeren Konzertreise durch Deutschland eingeladen. Die öffentlichen Konzerte des italienischen Luftwaffenorchesters im Reich finden als „Gemeinschaftsveranstaltungen der Luftwaffe und der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ zugunsten des 3. Kriegswinterhilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz statt.

In Dresden wird das berühmte italienische Orchester in Stärke von 109 Musikern einreisen und in einem Großkonzert im Ausstellungspalast vor die Öffentlichkeit treten.

Doberzeit. Mutige Rettung eines Schulkindes. Beim Wasserfischen fiel ein dreijähriger Junge in den geschlämmten Dobersee und ging unter. Die 14jährige Christa Bündrich, die den Vorgang beobachtet hatte, sprang entschlossen in voller Kleidung dem Jungen nach und hielt ihn über Wasser, bis eine Frau hinzukam und den Jungen herauszog. Wäberbelegungsversuche waren von Erfolg. So wurde ein solches Menschenleben dem Tode erhalten.

Wies. Umen-Sterben im Stadtpark. Das seit einigen Jahren über Mitteleuropa vom Westen her hereingebrochene Umen-(Käster-) Sterben hat leider nunmehr auch den großen Bestand dieser schönen Bäume in unserem herrlichen Stadtpark getroffen und zum Absterben gebracht, so daß alle Bäume dieser Art im Winter gefällt werden müssen. Stadtdirektor Furch hat dafür eine großzügige Neuanpflanzungsplanung heimischer Baumarten in Auftrag gegeben.

Kurbach i. B. Der neue Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Erich Betermann stammt aus hiesiger Gegend. Er wurde am 14. Februar 1914 als Sohn des Tischlers Paul Betermann in Rodewisch geboren. Bereits im Wehrmachtbericht vom 4. Juli 1941 war er wegen besonderer Tapferkeit genannt worden. Bei den späteren Kämpfen südostwärts Charlow zeichnete er sich erneut durch schneidiges Draufgängerum aus. An der Spitze eines Stoßtrupps drang er durch einen Sumpf in den Rücken des Gegners vor, vernichtete dort drei feuernde Feindpanzer und erschütterte dadurch den Widerstand der Bolschewiken so stark, daß der Angriff des deutschen Arabischien-Bataillons erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Samerzann. Der 96. Geburtstag. Frau Emma vert. K n o r t geb. Wächner, eine der ältesten Einwohnerinnen im Götschalgebiet, konnte ihren 96. Geburtstag feiern.

Der neue Reichsjustizminister

Reichsjustizminister Dr. Thierack,



(Brosche-Hoffmann,
Jander-Wallberg-R.)

geboren 1889 in Würzen, entstammt einer alten, bis 1833 nachweisbaren Riederlauber Bauern- und Bürgerfamilie. Dr. Thierack hat nach dem Besuch eines humanistischen Gymnasiums Rechts- u. Staatswissenschaft in Marburg und Leipzig studiert, 1913 die erste juristische Staatsprüfung abgelegt und 1914 zum Dr. jur. promoviert. 1914 ist er als Kriegsfreiwilliger eingetriedt und wurde 1919 Leutnant der Reserve. Er erwarb sich das G.R. und andere Auszeichnungen. 1920 bestand Dr. Thierack das Anwaltskammerexamen mit bestem Erfolge und wurde 1921 Staatsanwalt in Leipzig. 1926 wurde er zum Staatsanwalt beim Oberlandesgericht in Dresden ernannt und hat hier als politischer Staatsanwalt der Bewegung, der er auch vor der Machtergreifung beitrug, bereits wertvolle Dienste geleistet.

Am 10. März 1935 übernahm Dr. Thierack das höchste Justizministerium, das er bis zur Verleihung der Justiz innehatte.

Im Mai 1935 wurde Dr. Thierack Vizepräsident des Reichsgerichts und 1936 vom Führer zum Präsidenten des Volksgerichtshofes ernannt. Dr. Thierack ist Mitglied der Akademie für Deutsches Recht und Vorkämpfer der Deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen innerhalb des zwischen dem Deutschen Reich und Italien abgeschlossenen Kulturabkommens.

Wieder zwei britische Blutbäder in Indien

Stockholm, 25. Aug. Wie aus einer Weitermeldung aus Bombay hervorgeht, haben die britischen Schergen in Indien zwei neue Blutbäder unter den freilebenden Indern angerichtet. So „mußte“ die britische Polizei auf eine große Freiheitsdemonstration in der Nähe von Sahjanwa das Feuer eröffnen. Auch in Marabi Ramoad schoß die Polizei in die Menge. Reuter jucht die Zahl der Todesopfer möglichst zu verschleiern.

Ermeline auf ihr Opfer, reißt die Bauchdecke auf und verschlingt das rauchend warme Geschleide. Den Fang sich ledend, steht sie nun neben ihrer Beute. -- Satt! Was nun? Gleich nach Marlepartus? Rein, nach dieser fürchterlichen Heißjagd und jetzt dem reichlichen Fraß ist sie dazu nicht imstande. Erst mal ausruhen. So rollt sie sich denn auf einem sonnigen Fleckchen in der hohen Heide zusammen und schläft, träumt von vergangenen schönen Zeiten, von guter Beute und lustigem Liebesleben. Träumt auch von Reineke, ihrem Manne. Ist doch ein verdammt hübscher Kerl, und schnellidig! Was der nicht schon alles erlebt und durchgemacht hat! Wer doch auch lange in Gefangenschaft gewesen bei den großen Zweibeinern... Wöhl! Wöhl! Wöhl!

Entsetzt fährt Frau Ermeline aus ihren Träumen und reißt die Seher auf. Die Rixe war zurückgekommen, hat das traurige Schicksal ihres armen Righens erkannt und ist nun, vom Schweißgeruch entsetzt, schreckend klüchtig geworden. -- Erleichtert atmet die Füchsin aus, redt und freest sich und ergreift dann das Righen, es heimzuschaffen für ihre hungrigen Kinderchen in Marlepartus.

Der Schuß ins Lippische

In der Nähe Windens, der alten Festung, die früher die Wehrscharte zu bewachen hatte, verfolgte einst ein Gendarm einen Mann, den er bei einem Einbruch überfaßt hatte.

Der Verbrecher lief, was die Beine aushalten konnten. Er rannte und rannte, um die nahe Grenze des damaligen Fürstentums Schaumburg-Lippe zu erreichen. Der Gendarm folgte, so schnell es ging.

Endlich war der Grenzbach erreicht. Wenn es dem Flüchtling gelang, auf das andere Ufer zu kommen, war er vorläufig frei, weil der preussische Beamte ihn zunächst nicht weiter verfolgen durfte; das mußte in der damaligen Zeit der schaumburg-lippische Gendarm übernehmen.

Eine Brücke gab es hier nicht, aber der Dieb sprang mit einem gewaltigen Satz über den Bach.

Als er sich vorläufig in Sicherheit wußte, packte ihn der Uebermut. Noch schwer atmend vom tollen Laufen machte er dem Gendarmen auf der anderen Seite des Grenzbachs zunächst eine lange Rase; und dann, ja dann entschloß er seine Restselte und zeigte sie dem Verfolger mit einer Verbeugung.

Da packte den Gendarm die Wut, er steckte eine Schrotpatrone in den Lauf des Karabiners und schoß dem Frechling eine Ladung in die Sitzfläche.

Der heulte auf vor Schmerz und Wut. Drohend seine Hände gegen den Preußen ausstreckend, schrie er: „Warte nur, warte nur! Du hast ins Schaumburg-Lippische geschossen!“

Diese Worte haben damals durch den ganzen deutschen Bund die Runde gemacht. Sie halfen dem Verbrecher allerdings nicht, von der Strafe freizubekommen.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 26. August

Noch eine vollständige Mondfinsternis

In der Nacht zum Mittwoch, 26. August

Zu dem prächtigen Schauspiel hochsommerlicher Sternschuppenfälle gesellt sich in der zweiten Augusthälfte noch der interessante Vorgang einer vollständigen Mondfinsternis, der zweiten, die uns in diesem Jahre beschieden ist. Das Jahr 1942 ist überhaupt reich an Finsternissen. Die Nacht zum Sonntag und Montag sind Mondfinsternisse, die überhaupt erreicht werden kann, beträgt sieben, und das laufende Jahr beherrscht uns immerhin deren fünf, drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse. Von diesen fünf Finsternissen liegen zwei, lassen sich drei bei uns gut beobachten, zwei totale Mondfinsternisse und eine teilweise Sonnenfinsternis. Die erste Verfinsternis des Mondes hat sich vom 2. zum 3. März vollzogen, am 10. September nachmittags wird am tiefsten Westhimmel der Neumond die Hälfte des Sonnendurchmessers bedecken, und endlich erleben wir in der Nacht zum 26. August die totale Mondfinsternis.

Diese Verfinsternis des Mondes, der in den Erdernschatten eintritt, beginnt am Mittwoch gegen 4 Uhr Sommerzeit. Eine Stunde später nimmt die vollständige Verfinsternis, die kurz vor 6 Uhr ihren Höhepunkt erlebt, ihren Anfang, und um 6:35 Uhr ist die Mondfinsternis beendet. Genau eine Stunde später, um 7:35 Uhr, verläßt die Mondscheibe den Kernschatten der Erde, was allerdings für uns nicht mehr sichtbar ist, da der Mond um diese Stunde bei uns längst untergegangen ist.

Ein besonders schöner Anblick des nächtlichen Augusthimmels ist überdies die Milchstraße. Sie steigt hell über den Horizont zum Scheitelpunkt des Himmels auf. In mondlichtfreien Zeiten kommt der Glanz und die Partikel des strahlenden Lichtbändes am Firmament besonders zur Geltung, am helllichten bietet sich der Anblick im Gebirge. Die Milchstraße der Alten ist heute längst astronomisch erforscht. Man weiß, daß die „Fenster“, die „wie angeheftet“ an ihrem bestimmten Platz am Himmelsgewölbe stehen, Himmelskörper nach der Art unserer Sonne sind.

Verdunkeln von Dienstag 21.08 bis Mittwoch 5.36 Uhr

NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, Ortsverwaltung Bischofswerda

Wachtung! NSDAP-Mitarbeiter sowie Polen- und Juden!
Am Freitag ist ein äußerst wichtiger Dienstag um 20 Uhr im Fremdenhof „Goldene Sonne“ angesetzt. Ein Anlaß besonderer Art verpflichtet alle zur persönlichen Teilnahme. Ich erwarte diesmal alle Mitarbeiter, wenn nicht gerade dienstlicher Sinderungsgrund vorliegt. Der Ortsbeauftragte

Auf die heutige amtliche Bekanntmachung des Bürgermeisters, betr. gesundheitspolizeiliche Maßnahmen, wird besonders hingewiesen.

NS-Wehrkriegerbund „Ruffhäuser“. Die Kriegerkameradschaften von Bischofswerda hielten am Sonntag auf dem „Neuen Anbau“ ihr gemeinsames Schießen ab. Die einzelnen Kameradschaften waren hierzu zahlreich erschienen. Von den Kameraden wurde dem Schießsport ausgiebig vom frühen Nachmittag bis zum Abend genötigt. Hierbei wurden sehr gute Resultate erzielt.

Fundstücke. Als gefunden wurden in der Schuppenpolizei abgegeben: Ein rotes Lederjackchen, ein Fingerring, ein Sandkettchen, ein Weis, eine Handtasche und eine Kinderkette.

Die Nachmittage der Kindergruppen der NS-Frauen-schaft in der Stadt und im Kreisgebiet Raupen fallen mit sofortiger Wirkung aus.

Keine Kräfteüberlastung im August. Die für Monat August in Raupen angeordnete Kräfteüberlastung fällt aus.

Reinigung der Handwerkskammern. Die Überführung der Handwerkskammern in die Gau-Wirtschaftskammern macht eine Neuordnung des Verfahrens bei Eintragung und Löschung in der Handwerksrolle erforderlich. Zu diesem Zweck hat der Reichswirtschaftsminister eine „Handwerksrollenverordnung“ erlassen. Sie bestimmt, daß die Handwerksrollen, soweit ihre Führung kraft Gesetzes vorgeschrieben ist, in der Gau-Wirtschaftskammer zu führen ist. Die Eintragung in die Handwerksrolle vollzieht sich im wesentlichen nach den bisher geltenden Bestimmungen.

Schulbücher. Aus kriegsbedingten Gründen wird ein Teil der zu Beginn des neuen Schuljahres notwendigen neuen Schulbücher und sonstigen Schulbedürfnisse durch den Buch- und Schreibwarenhandel erst später geliefert werden können. Die Eltern werden gebeten, Nachfragen wegen des Zeitpunktes der Lieferungen bei den Schulen zu unterlassen. Die Schüler(innen) erhalten durch die Schule Mitteilung, sobald fehlende Bücher oder Schulbedürfnisse eingetroffen sind.

Der Wiedereinsatz des Kriegshilfsdienstes

Keine vorzeitige Entlassung der Arbeitsmädchen

Von der Reichsarbeitsdienstleitung wird darauf hingewiesen, daß a. J. der Wiedereinsatz des Kriegshilfsdienstes nach den bisher gültigen Bestimmungen vorbereitet wird. Eine vorzeitige Entlassung der Arbeitsmädchen ist grundsätzlich nicht möglich. Als Ausnahmen gelten:

1. Die mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft, sonstige Berufstätige in der Landwirtschaft, landwirtschaftliche Bedienstete und Schülerinnen für landwirtschaftliche Fachschulen und andere vom Reichsnährstand anerkannte landwirtschaftliche Ausbildungsstätten.

2. a) Hausgehilfinnen, um ihre Berufstätigkeit in einer kinderreichen Familie aufzunehmen, b) Arbeitsmädchen, die sich zu einer hauswirtschaftlichen Berufstätigkeit in einem kinderreichen Haushalt verpflichtet, ausgenommen die Tätigkeit im Haushalt von Eltern oder Verwandten.

3. Berufstätige Volksschullehrerinnen, einschließlich der Hauswirtschafts-, Turn- und Sport- sowie Gymnastiklehrerinnen.

4. Schwereberufstätige der Kranken-, Säuglings- und Kleinkinderpflege, sowie Schülerinnen der Krankengymnastik.

Der Tonfilmwagen kommt

Uhr 8. 1. Der Tonfilmwagen der Gaupropaganda-Leitung Hauptstelle Film, kommt morgen Mittwoch in unseren Ort. Außer der neuesten Wochenschau wird der preisgekrönte Film: „Der große König“ geboten. Diesen Film der Nation sollte sich jeder ansehen.

Burlau. Die nächste Vorstellung wird hier am Donnerstag 20.15 Uhr in Schusters Gasthof geboten. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt. Kinderführung findet nicht statt.

Die Hitler-Jugend sammelt am 29. und 30. August Material. Halbt es bitte bereit!

Goldbach, Weidersdorf, Kriegshilfsdienst 1942/43. Diejenigen Personen, die das Kriegs-W.H.D. betreten soll, wollen sich Sonntag, 30. August, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gesellschaftszimmer, Goldbach Nr. 66c, einfinden.

Schmalz. Ein ganz besonderes Erlebnis war der Filmabend, den die Gaupropaganda-Leitung Hauptstelle Film, am Freitag in Frenzels Gasthof bot. Neben der Wochenschau, die wieder Auszüge aus den heldernden Kämpfen unserer Wehrmacht zeigte, lief der Film „Der große König“. Während in seiner Gestaltung, mitreißend in seiner historischen Größe, war er so völlig das Richtige, den Besuchern einige Stunden politisches Denken praktisch zu vermitteln, dessen Schlußfolgerung lautete: Deutschland!

Burgau, Kriegsauszeichnung. Unteroffizier Rudolf Gottlieb, Sohn des Bauern Martin Gottlieb, im Niederdorf, der in einem Artillerieregiment an den Kämpfen in Polen, Frankreich, Jugoslawien und bis zu seiner Verwundung im Osten teilnahm, wurde für tapferes Verhalten mit dem EK 2 ausgezeichnet.

Krausch (Bauhof), Diphtherie-Schutzimpfung. Die Wiederholung der Diphtherie-Schutzimpfung findet hier am Freitag statt. Näheres siehe heute amtliche Bekanntmachung.

Baupen. An einem Straßenbaum gefahren — schwer verletzt. Ein Kraftfahrer von auswärts, der eine Frau von hier auf seinem Kraftfahrzeug mitführte, fuhr am Sonntag gegen 6:45 Uhr die Böhmer-Strasse nachwärts und bog nach dem Zielwall rechts ein. Beim Einbiegen fuhr er an einen Straßenbaum der gegenüberliegenden Straßenseite. Beide kamen zum Sturz. Mit einer schweren Gesichtsverletzung wurde der Fahrer durch das Deutsche Rote Kreuz in die Städtische Krankenhaus gebracht. Die Mittfahlerin kam mit weniger schweren Verletzungen davon. Die Schuld trifft den Fahrer selbst. Er hat beim Einbiegen die nötige Vorsicht nicht walten lassen.

Die Luftschutzhilfe der Heimat wird sich auszeichnen

Aufruf des Generalfeldmarschalls Milch

In der „Sirene“, der Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, veröffentlicht der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe Generalfeldmarschall Milch, folgenden Aufruf:

„An allen Fronten stehen unsere Soldaten im heldernden Kampf. Währenddessen versucht der Feind, unsere Heimat durch Terrorangriffe zu zermürben. Das wird ihm nie gelingen! Der Luftschutz steht in allen seinen Teilen an der Spitze! Darüber hinaus muß aber das ganze Volk in der Heimat, Mann und Frau, alt und jung, Stadt und Land, in geschlossener Abwehrbereitschaft zusammenstehen, um jede Gefahr im Keim zu erkennen. Der Mut, die Härte und der Idealismus, die unsere Soldaten brauchen von Sieg zu Sieg führen und die sie die übermenschliche Kraftprobe des russischen Winters vollbringen ließen, müssen auch die Luftschutzhilfe der Heimat auszeichnen.“

„Seht auf den Führer und denkt immer an das Beispiel unserer Soldaten, denen wir die Heimat erhalten wollen! Werdet selbst Soldaten, tapfer, hart und zu jedem Opfer bereit! Das Schicksal des Vaterlandes liegt mit in eurer Hand!“

Baupen. Die beliebten Dombesern, die der hiesige Kirchenmusikdirektor Schneider nun schon seit Jahren im alterwürdigen Petridom veranstaltet, nehmen am Sonnabend, dem 29. August, wieder ihren Anfang. Die ebenso beliebten Geistlichen Abendmusiken, die ebenfalls Kirchenmusikdirektor Schneider in seiner Eigenschaft als Domkantor durchführt, beginnen am 13. September mit einem Romantiker-Abend, zu dem Trude-Maria Schnell aus Dresden gewonnen wurde.

Baupen. Zur Entlassung des Baupener Schuhmacherhand-werks wird für die Dauer des Krieges die Schuhfabrik von Schulz als Großreparaturwerkstätte eingesetzt. Ihre Aufgabe ist vor allem die Instandsetzung von Filz- und Turnschuhen. Aber auch für Lederschuhwerk wird dort eine Kundendienst aufgestellt.

Elstra. Bienenwälder wandern in die Heide. Die Bienen und die Bienenzüchter im Kreisgebiet sind auch diesmal an der Verdrängung ihrer Bienen zur Einbringung der Heidebienen. Vor einigen Tagen verließen mehrere Bienenstöcke mit einer großen Zahl von Bienenwäldern unsere Stadt. Die Bienenwälder werden in der Heide nördlich von Ramenz, in der Bernsdorf-Wiednitzer Gegend, ebenso bei Biskowitz ufm. Aufstellung. Die Ertragslage zeigt einen ausserordentlichen Blütenreichtum. Der hoffentlich unseren Imkern eine reiche Honigernte beschert.

Stolzen. Kriegsauszeichnungen. Weitere Söhne unserer Stadt wurden für ihren Einsatz mit dem EK 2 ausgezeichnet: Unteroffizier Herbert Müller, Unteroffizier Rudolf Bauer, Obergefreiter Herbert Hübsch und Gefreiter Herbert Heberich.

Neustadt. Das schöne Strand- und Waldbad hat bis jetzt auch in diesem Sommer eine beachtliche Besucherzahl aufzuweisen. Bis 20.000. Besucherinnen konnte eine Frau aus Langburkersdorf gezählt werden. Ihr wohnt eine Freizeitanlage für die nächste Badesaison. Auch der 30.000. Besucher erhält eine weitere Freizeitanlage.

Langburkersdorf. Schaden durch Raubwild. Im hiesigen Oberdorf wurden in einer der letzten Nächte in einem Gehöft 20 Nahrungstiere und 6 Truten von Raubwild getötet. Jedem Geflügel- und Kleintierhalter wird geraten, seine Ställe gut zu sichern, denn das Raubzeug kommt wieder und räumt gründlich auf.

Serrahut. 96 Jahre alt. Frau Pauline Beck konnte in erstaunlicher Rüstigkeit ihren 96. Geburtstag begehen. Ihre neun Kinder sind alle noch am Leben, 35 Enkel und 46 Urenkel zählen zu den weiteren Nachkommen. Von ihnen 9 Kindern, die alle noch am Leben sind, haben 4 bereits das 70. Lebensjahr überschritten.

Bittau. Vorläufig an Hebergängen. Auf dem Reichsstrassenübergang kurz vor dem Bahnhof Friedersdorf wurde trotz Abgabe vorchriftsmäßiger Weiß- und Läutesignale ein Personenzug von einem Lastkraftwagen angefahren. Die Lokomotive fuhr um. Der Lastkraftwagen wurde zertrümmert. Hierbei wurde von den Anfassern des Kraftwagens eine Person schwer, zwei leicht verletzt. Sie kamen ins Bittauer Krankenhaus.

Wittgendorf. Viel Glück im Unglück hatte der Traktorenführer der Wittgendorfer landwirtschaftlichen Genossenschaft, der mit seiner Zugmaschine am unbewachten Bahnübergang an der Straße Wittgendorf-Trautendorf vor den von Hirtfeld nach Bittau fahrenden Personenzug geriet. Die Zugmaschine wurde etwa 170 Meter von der Lokomotive mitgeschleift, und als dann die schwere Maschine zum Halten gebracht werden konnte, war wohl der Traktor völlig zertrümmert, sein Fahrer aber fast, nur leicht verletzt, noch auf seiner Maschine.

DIE SCHULD DER INGE TOLMAIN

Roman von M. Bergemann

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist bereits geschehen, Herr Kommissar. Im Salon unter dem Schreibtisch stand ein kleiner Handkoffer, der jetzt nicht mehr da ist.“

„Ach, das ist ja sehr interessant. Wann haben Sie denn den Koffer zum letzten Mal gesehen?“

„Erst heute abend. Als ich um sechs Uhr die Fenstervorhänge zuzog, sah ich ihn noch stehen.“

„Das wissen Sie genau?“

„Ganz genau, Herr Kommissar.“

„Was er enthält wissen Sie wohl nicht?“

„Nein.“

„Wo waren Sie denn, bevor Sie zum Telefon gingen und den Anruf aus dem Kurzaussaal entgegennahmen?“

„Unten in der Halle.“

„Ist Ihnen, als Sie die Treppe hinaufgingen, niemand begegnet? Denken Sie einmal genau nach. Ihre Antwort auf diese Frage ist vielleicht von großer Wichtigkeit.“

„Das Mädchen schüttelte den Kopf.“

„Das ist schon deshalb nicht möglich, weil ich den Aufzug benutzte. Und auf dem Korridor sah ich auch niemand.“

„Aber doch, Herr Kommissar. Jetzt fällt mir etwas ein. Als ich in der Halle den Lift betrat, sah ich einen Herrn die Treppe herunterkommen. Er fiel mir deshalb auf, weil er den Mantel über dem Arm trug, obwohl er dem Ausgang zuging.“

„Der Kommissar hob den Kopf.“

„Herr Kommissar mit einem Mantel auf dem Arm? Sie kannten den Herrn nicht?“

„Nein. Er gehörte nicht zu unseren Gästen. Außerdem sah ich ihn zum ersten Male.“

„Herr Kommissar, lassen Sie doch bitte den Portier heranzukommen.“

„Sich dem jungen Mädchen wieder zuwendend, fuhr der Kommissar fort: „Wie sah der Herr denn aus?“

„ren Mann in blauer Uniform zu. „Seit wann sind Sie heute im Dienst?“

„Seit zwei Uhr nachmittags, Herr Kommissar.“

„Dann können Sie sich sicherlich entsinnen, vor etwa einer halben bis dreiviertel Stunde einen Herrn gesehen zu haben, der mit einem Mantel auf dem Arm das Hotel verließ?“

„Gewiß, Herr Kommissar. Den Herrn sah ich das Hotel verlassen“, antwortete der Portier und gab eine Beschreibung des Mannes, die genau mit der des Mädchens übereinstimmte.

„Sie kannten den Herrn nicht?“

„Nein. Er war mir völlig fremd.“

„Wissen Sie vielleicht, ob der Herr mit einem Wagen abgeholt wurde? Es ist ja nicht gut anzunehmen, daß jemand bei diesem Schneegestöber das Hotel verläßt, ohne den Mantel überzuschieben.“

„Darüber kann ich leider keine Auskunft geben. Ich habe jedenfalls nicht gehört, daß draußen ein Wagen vorfuhr.“

„Der Kommissar nickte und gab seinen beiden Leuten Auftrag, bei den nächstliegenden Autobaltestellen Erkundigungen einzuziehen.“

„Während die Beamten sich entfernten, setzte Kommissar Berner seine Vernehmung fort.“

„Einen Handkoffer führte der Herr wohl nicht bei sich?“

„Der Portier verneinte. Auch Fräulein Baumgarten konnte sich nicht entsinnen, bei dem Herrn einen Koffer gesehen zu haben.“

„Haben Sie nicht auch Frau Inge Tolmain das Hotel verlassen sehen?“

„Nein, Herr Kommissar. Die Künstlerin kam kurz nach sieben in das Hotel und hat es bis jetzt nicht wieder verlassen.“

„Dann müßte sie aber doch hier sein? Oder gibt es noch einen zweiten Ausgang?“

„Eigentlich nicht, Herr Kommissar“, antwortete der Hotel-Direktor. „Aber gibt es noch eine kleine Gartenseite, die nach der Sonnenberger Straße führt, doch wird sie fast nur von unserem Personal benutzt.“

„So, so! Eine kleine Hofe! Die Tür ist jedenfalls nicht verschlossen?“

„Natürlich nicht, Herr Kommissar.“

„Das wäre immerhin eine Erklärung auf welchem Wege die Künstlerin das Hotel — — — nun, Reinhard?“ wandte der Kommissar sich dem eintretenden Beamten zu.

„Ich glaube, die Sache wird sich bald aufklären lassen, Herr Kommissar. Der besagte Herr mit dem Mantel auf dem Arm ist vom Kaiser-Friedrich-Platz aus zum Hauptbahnhof gefahren und hat noch in letzter Minute den Schnellzug nach Wannheim bestiegen. Wie der Schöffor nach seiner Rückkehr auf

dem Parkplatz feststellen konnte, wies die Polsterung seines Wagens große, noch frische Mutzflecke auf, die nur sein letzter Fahrgast, also der Mann mit dem Mantel, hinterlassen haben kann.“

„Das bringt uns ja der Sache schon um vieles näher. Haben Sie die Nummer des Wagens notiert und die Personalien des Schöffors festgestellt?“

„Gewiß. Wenn Sie sich den Wagen ansehen wollen, der Mann wartet noch auf dem Kaiser-Friedrich-Platz.“

„Kommissar Berner nickte.“

„Hier können wir vorläufig doch nichts weiter tun.“

„Er ließ sich die Zimmer Schlüssel von der Wohnung der Künstlerin ausbändigen und verließ mit dem Beamten das Hotel.“

„Wir werden sofort die einzelnen Bahnstationen benachrichtigen“, sagte er zu Reinhard, als sie zum Kaiser-Friedrich-Platz hinübergingen. „Der Mann ist uns sicher!“

Drittes Kapitel

Der Tag neigte sich seinem Ende zu und die andringende Nacht wog schon ihre dunklen Schleier über den Himmel, als die beiden Frauen sich von dem mit noch frischen Kränzen bedeckten Grab abwandten und dem Friedhofsausgang zuschritten.

Kurz vor dem großen Friedhofstor stiegen sie auf den Warten, der gerade das Tor schließen wollte. Er grüßte höflich und trat zu ihnen heran.

„Einen Augenblick, Frau Ferchland“, wendete er sich der jüngeren der beiden Frauen zu. „Ich habe heute mit dem Gärtner gesprochen. Er hat sich bereit erklärt, die Pflege des Grabes zu übernehmen. Sie brauchen sich also nicht weiter umzusehen. Doch läßt er um Ihre Anschrift bitten, damit er weiß, wohin er sich bei eventuellen Besprechungen zu wenden hat.“

Frau Ferchland entnahm ihrem Sandtäschchen Notizbuch und Kärtchen und schrieb eine Adresse auf.

„Bitte sehr. Es ist die Anschrift von Frau Bertel“, antwortete sie, auf ihre schon bejahte Begleiterin deutend. „Frau Bertel wohnt ganz in der Nähe. Gleich neben dem Krankenhaus. Sie wird dem Gärtner über alles Auskunft geben.“

Der Wärter nahm den Beutel in Empfang und schloß hinter den beiden Frauen das Tor.

Schweigend, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend, gingen sie nebeneinander her. Sie durchwanderten die Selbiger Straße und bogen am Polizeibräuhaus nach dem Sudenburger Tor ein. Als sie den Haffelbachplatz erreichten, begann es leicht zu regnen, was Inge Ferchland veranlaßte, ein Auto anzurufen.

„Zum Hauptbahnhof!“ sagte sie, der alten Frau Bertel gegenübernehmend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Störche kehren am 24. August auf
Interessantes vom Jagd nach dem Süden: Zwei Reisefrouen
Auf 200 Kilometer Tagesstrecke

Es ist allgemein bekannt, daß die Störche zum Augustende auf die große Reise gehen. Weniger bekannt ist indessen, daß sich die Störche den 24. August als Reisefest ausgelacht haben. Selten nur kommt es vor, daß Störche in ihrer Masse noch nach dem 24. August an ihren Brutplätzen angetroffen werden. Die Natur gibt uns wieder einmal ein Rätsel auf, und auf alle Fälle müssen wir das Zeitgefühl Adobars bewundern, der mit instinktiver Sicherheit immer wieder den 24. August als Reisefest wählt. Bleibt er aber wirklich einmal einige Tage länger bei uns, so meint man, daß wir uns auf einen gelinden Winter einstellen können, denn schon eine Wetterregel sagt:

Bleibt der Storch nach Bartholomä,
Ist der Winter nicht sehr weh!

Es ist nun nicht etwa so, daß alle Zugvögel auf direktem Wege nach Süden fliegen. Die in Deutschland brütenden Störche haben sich sogar gleich zwei Reisefrouen ausgelacht. Die Störche der Weier behelmen, weißen Störche reisen über die Balkanhalbinsel und die Dardanellen nach Kleinasien. Ueber Syrien und den Suezkanal erreichen sie Ägypten, um schließlich den Nil entlang zu fliegen und Südafrika zu erreichen. Störche, die westlich der Weier zu Hause sind, erreichen dagegen ihr Winterquartier über Frankreich, Spanien, Gibraltar und Marokko.

Die Reisegeschwindigkeit der Störche ist im Frühjahr und Herbst nicht auf einen Renner zu bringen. Im Herbst hat es Adobars nicht sonderlich eilig, sein Winterquartier zu erreichen, und er begnügt sich damit, täglich 180 bis 200 Kilometer zurückzulegen. Im Frühjahr verdoppelt er dagegen die Tagesstrecke, und das besagt ganz eindeutig, daß der Storch der Heimat zufliehet, denn die Heimat eines Vogels ist immer dort, wo er dem Brutgeschäft nachgeht. Da der Storch aber nie im Süden zur Brut schreiet, ist er also bei uns zu Hause.

Neues aus aller Welt

Durch Unachtsamkeit in den Tod. Auf der Straße Lautauer-Siedlung Hojena ereignete sich ein Verkehrsunfall, dem der fünfjährige Gerhard Fikner zum Opfer fiel. Als ein Omnibus, der Arbeiter von Lautauer nach Hohenboda beförderte, die Straße passierte, kamen plötzlich zwei Kinder von der linken Straßenseite gelaufen. Das größere Mädchen sprang zurück in den Graben, der kleine Gerhard Fikner lief vor den Wagen, wurde erfasst und überfahren. Der Kopf wurde dem Kinde vom Rumpfe getrennt.

Durch Selbstschuß schwer verletzt. Durch eigenes Verschulden kam in Burg bei Ragdeburg ein sechsjähriger Junge schwer zu Schaden, als er in einen Garten am Kanal einstieg, um die Blumentöpfe zu plündern. Der Gartenbesitzer hatte Selbstschüsse gelegt und der polizeilichen Vorwarnung entprechend Warnschüsse angebracht. Als der Junge sich einem der Büsche näherte, löste sich ein Schuß, durch den er schwer verletzt wurde.

Seltene Storchentragödie. Auf der Reise nach dem warmen Süden wurde ein Jungstorch hoch in den Lüften über Ludewim im Kreise Jerichow II von älteren Störchen im Flug derart durch Schnabelhiebe zugerichtet, daß er abstürzte und einer des Todes gebenden Frau tot vor die Füße fiel. Die rätselhafte Storchentragödie ist wahrscheinlich dadurch zu erklären, daß der Jungstorch nicht flügge genug war für die lange Reise und die älteren Störche ihn deshalb ausgeschaltet haben.

Selbstmord eines Dreizehnjährigen. Aus Basel wird berichtet: In der Gegend von Open hatten zwei Brüder, der eine dreizehnjährig, der andere fünfzehnjährig, die Berge bestiegen und befanden sich nun auf dem Abstieg. Umweil des heimatischen Tales ruhten sie auf einem Bergvorsprung aus und machten sich das Vergnügen, zu wippen und nach ihren Eltern unten im Tale zu rufen. Die fünfzehnjährige das Gleichgewicht und drohte den steilen Abhang

hinabstürzen. Mit der letzten Kraft griff der Bruder nach einem Grasbüschel, der ihm für wenige Sekunden Halt gab. Der Berührungspunkt schwebte zwischen Himmel und Erde, ohne einen festen Punkt zum Anklammern zu finden. Da legte sich der Dreizehnjährige mit geistesgegenwärtiger Schnelligkeit platt auf die Erde und ergriß die Hände seines Bruders. Es war die höchste Zeit, denn das Gros, das den Körper des Fünfzehnjährigen mühsam hielt, hatte sich bereits verberbtlich gelockert. Jetzt aber hielt der dreizehnjährige Knabe den Bruder mit den Händen, und zwar in der Schwere, denn er hatte nicht die Kraft, ihn emporzuziehen. Diese aufregende Prozedur, durch Hinstrecken immer wieder unterbrochen, dauerte über eine Stunde, dann erst kamen Leute herbei, die die beiden Jungen aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Ein paar Minuten später und der Dreizehnjährige hätte seinen Bruder nicht mehr halten können. Beide wären in den Abgrund gestürzt, da der heidenmütige Junge keinen Augenblick daran gedacht hatte, seinen Bruder loszulassen, um sich selbst zu retten.

Verole für Mittwoch, 24. August:
Gott hat noch keinen auf dieser Welt verlassen, ehe er sich nicht selbst verlassen hat.

Turnen / Spiel / Sport

Am Sonntag: 35. Hochwaldbergfest

Die Vorbereitungen für das 35. Hochwaldbergfest sind soweit abgeschlossen, daß sich nunmehr ein Überblick über die voraussichtliche Beteiligung ergibt. Bisher sind etwa 500 Anmeldungen abgegeben worden, so daß das diesjährige Bergfest trotz zahlreicher weisiger Veränderungen zur Behauptung der Teilnehmerzahl des vergangenen Jahres stehen wird. Das ist ein schöner Beweis für die große Beliebtheit des Hochwaldbergfestes und die unerschütterliche Kraftreserven der Oberlausitzer und sachsenbairischen Selbstkämpfer.

40 sächsische und 19 sachsenbairische Vereine werden am 30. August (Beginn 11 Uhr) auf der Bergwiese an der Kammerheide vertreten sein. Neben für die leichtathletischen Wettbewerbe wurden 64 Rennen abgeben, wobei erfreulicherweise die jüngsten Jahrgänge der Jungen und Mädchen bei weitem überwiegen. Damit hat sich das Hochwaldbergfest wieder nach der Jugend verschoben, die in breiter Front antreten und die durch den Krieg entlassenen Läufer in den Märschenläufen überholen wird. Die Frauen sind in der bisherigen Rennungsstärke noch unterwertig schwach vertreten. Dafür erscheinen die älteren und älteren Turner wieder mit erfreulich starkem Aufgebot.

Besondere Freude erfüllt uns aber, daß der sächsische Bergkletterer Siebler (Oberlausitz), der auch im Vorjahr Sieger am Hochwald wurde, direkt von der Leningseder Front zum Bergfest kommen wird.

Neuer Sieg der deutschen Radfahrer

Jährlicher Einzelwettbewerb beim Räderfest
In der Sportstätte niederlausitzischer Radfahrer (Hochwald) Dresden im Saalraum am Sonntag mehr als 10000 Zuschauer die 2000 Meter lange Hauptstrecke rund um das Stadion, auf der sich der Räderfest der Amateurfahrer von Deutschland, Dänemark, Ungarn und der Slowakei abspielte. Italien, das als fünftes Land teilnahm, wollte dabei leider in letzter Stunde wegen Unfallschwierigkeiten seinen Fahrer absagen müssen. Damit der überlegenen Radweise des deutschen Weltmeisters Ludwig Scharmann, der allein neben den 16 Wettbewerbern gewann, folgte Deutschland in der Gesamtwertung mit 7 Punkten vor Dänemark mit 16, Ungarn mit 35 und der Slowakei mit 36 Punkten.

Jugfußball in der Oberlausitz

Turnvereine Oberlausitz. Am Donnerstag findet nun wieder regelmäßig Training statt. Es ist erwünscht, daß sich alle Sportkameraden beteiligen. Beginn 19 Uhr.
TSC. Kamenz (Mit. Ober) 3 : 1 Regentin. In dem Fußballkampf der 1. Fußballklub der Abteilung Ober im TSC. Kamenz in Dresden gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins Dresden wurde ein schöner 3 : 1-Sieg errungen. Schon zur Pause lagen die Kamenz mit 3 : 0 im Vorteil. Nach dem Wechsel verteidigte der Gastbesitzer recht steif.

SS. Fußball-Spieler gewinnen gegen Ostpreußen Dresden 3 : 1
Auf dem Fußballplatz von SS. in einem interessanten Kampf, der bis zum Schluss bis 600 Zuschauer im Stadion war. Die Ostpreußen hatten eine sehr gute Befestigung zur Stelle, die den knappen Sieg in jeder Hinsicht sicherte.
TSC. in Dresden. Am Sonntag empfing Sportklub Dresden den Dresdener Sportklub. Der Kuffall bringt alle für Stadion und Umgebung ein hochinteressantes Spiel durch das Erscheinen der zur Zeit besten sächsischen und ostpreussischen Fußballer aus beiden deutschen Mannschaften. — Sportklub siegte am Sonntag gegen einen überläufigen Mannschaft 3 : 4.

Die 1. Fußball-Klasse im Kreis Dresden
16 Mannschaften spielen in zwei Abteilungen in den ab 13. September beginnenden Fußballspielen in der 1. Fußball-Klasse des Kreises Dresden. Staffel A: TuS. Dresden, TSC. 04. Dresden, Spielg. Dresden, TSC. 06. Dresden, Sader Dresden, S. 1893 Dresden, S. 06. Dresden, Spielg. 07. Dresden, S. 01. Dresden, S. 02. Dresden, Reichh. 04. Dresden, S. 05. Dresden, S. 08. Dresden, S. 12. Dresden, TSC. 03. Dresden, S. 04. Dresden, S. 09. Dresden, S. 10. Dresden, S. 11. Dresden, S. 13. Dresden, S. 14. Dresden, S. 15. Dresden, S. 16. Dresden, S. 17. Dresden, S. 18. Dresden, S. 19. Dresden, S. 20. Dresden, S. 21. Dresden, S. 22. Dresden, S. 23. Dresden, S. 24. Dresden, S. 25. Dresden, S. 26. Dresden, S. 27. Dresden, S. 28. Dresden, S. 29. Dresden, S. 30. Dresden, S. 31. Dresden, S. 32. Dresden, S. 33. Dresden, S. 34. Dresden, S. 35. Dresden, S. 36. Dresden, S. 37. Dresden, S. 38. Dresden, S. 39. Dresden, S. 40. Dresden, S. 41. Dresden, S. 42. Dresden, S. 43. Dresden, S. 44. Dresden, S. 45. Dresden, S. 46. Dresden, S. 47. Dresden, S. 48. Dresden, S. 49. Dresden, S. 50. Dresden, S. 51. Dresden, S. 52. Dresden, S. 53. Dresden, S. 54. Dresden, S. 55. Dresden, S. 56. Dresden, S. 57. Dresden, S. 58. Dresden, S. 59. Dresden, S. 60. Dresden, S. 61. Dresden, S. 62. Dresden, S. 63. Dresden, S. 64. Dresden, S. 65. Dresden, S. 66. Dresden, S. 67. Dresden, S. 68. Dresden, S. 69. Dresden, S. 70. Dresden, S. 71. Dresden, S. 72. Dresden, S. 73. Dresden, S. 74. Dresden, S. 75. Dresden, S. 76. Dresden, S. 77. Dresden, S. 78. Dresden, S. 79. Dresden, S. 80. Dresden, S. 81. Dresden, S. 82. Dresden, S. 83. Dresden, S. 84. Dresden, S. 85. Dresden, S. 86. Dresden, S. 87. Dresden, S. 88. Dresden, S. 89. Dresden, S. 90. Dresden, S. 91. Dresden, S. 92. Dresden, S. 93. Dresden, S. 94. Dresden, S. 95. Dresden, S. 96. Dresden, S. 97. Dresden, S. 98. Dresden, S. 99. Dresden, S. 100. Dresden, S. 101. Dresden, S. 102. Dresden, S. 103. Dresden, S. 104. Dresden, S. 105. Dresden, S. 106. Dresden, S. 107. Dresden, S. 108. Dresden, S. 109. Dresden, S. 110. Dresden, S. 111. Dresden, S. 112. Dresden, S. 113. Dresden, S. 114. Dresden, S. 115. Dresden, S. 116. Dresden, S. 117. Dresden, S. 118. Dresden, S. 119. Dresden, S. 120. Dresden, S. 121. Dresden, S. 122. Dresden, S. 123. Dresden, S. 124. Dresden, S. 125. Dresden, S. 126. Dresden, S. 127. Dresden, S. 128. Dresden, S. 129. Dresden, S. 130. Dresden, S. 131. Dresden, S. 132. Dresden, S. 133. Dresden, S. 134. Dresden, S. 135. Dresden, S. 136. Dresden, S. 137. Dresden, S. 138. Dresden, S. 139. Dresden, S. 140. Dresden, S. 141. Dresden, S. 142. Dresden, S. 143. Dresden, S. 144. Dresden, S. 145. Dresden, S. 146. Dresden, S. 147. Dresden, S. 148. Dresden, S. 149. Dresden, S. 150. Dresden, S. 151. Dresden, S. 152. Dresden, S. 153. Dresden, S. 154. Dresden, S. 155. Dresden, S. 156. Dresden, S. 157. Dresden, S. 158. Dresden, S. 159. Dresden, S. 160. Dresden, S. 161. Dresden, S. 162. Dresden, S. 163. Dresden, S. 164. Dresden, S. 165. Dresden, S. 166. Dresden, S. 167. Dresden, S. 168. Dresden, S. 169. Dresden, S. 170. Dresden, S. 171. Dresden, S. 172. Dresden, S. 173. Dresden, S. 174. Dresden, S. 175. Dresden, S. 176. Dresden, S. 177. Dresden, S. 178. Dresden, S. 179. Dresden, S. 180. Dresden, S. 181. Dresden, S. 182. Dresden, S. 183. Dresden, S. 184. Dresden, S. 185. Dresden, S. 186. Dresden, S. 187. Dresden, S. 188. Dresden, S. 189. Dresden, S. 190. Dresden, S. 191. Dresden, S. 192. Dresden, S. 193. Dresden, S. 194. Dresden, S. 195. Dresden, S. 196. Dresden, S. 197. Dresden, S. 198. Dresden, S. 199. Dresden, S. 200. Dresden, S. 201. Dresden, S. 202. Dresden, S. 203. Dresden, S. 204. Dresden, S. 205. Dresden, S. 206. Dresden, S. 207. Dresden, S. 208. Dresden, S. 209. Dresden, S. 210. Dresden, S. 211. Dresden, S. 212. Dresden, S. 213. Dresden, S. 214. Dresden, S. 215. Dresden, S. 216. Dresden, S. 217. Dresden, S. 218. Dresden, S. 219. Dresden, S. 220. Dresden, S. 221. Dresden, S. 222. Dresden, S. 223. Dresden, S. 224. Dresden, S. 225. Dresden, S. 226. Dresden, S. 227. Dresden, S. 228. Dresden, S. 229. Dresden, S. 230. Dresden, S. 231. Dresden, S. 232. Dresden, S. 233. Dresden, S. 234. Dresden, S. 235. Dresden, S. 236. Dresden, S. 237. Dresden, S. 238. Dresden, S. 239. Dresden, S. 240. Dresden, S. 241. Dresden, S. 242. Dresden, S. 243. Dresden, S. 244. Dresden, S. 245. Dresden, S. 246. Dresden, S. 247. Dresden, S. 248. Dresden, S. 249. Dresden, S. 250. Dresden, S. 251. Dresden, S. 252. Dresden, S. 253. Dresden, S. 254. Dresden, S. 255. Dresden, S. 256. Dresden, S. 257. Dresden, S. 258. Dresden, S. 259. Dresden, S. 260. Dresden, S. 261. Dresden, S. 262. Dresden, S. 263. Dresden, S. 264. Dresden, S. 265. Dresden, S. 266. Dresden, S. 267. Dresden, S. 268. Dresden, S. 269. Dresden, S. 270. Dresden, S. 271. Dresden, S. 272. Dresden, S. 273. Dresden, S. 274. Dresden, S. 275. Dresden, S. 276. Dresden, S. 277. Dresden, S. 278. Dresden, S. 279. Dresden, S. 280. Dresden, S. 281. Dresden, S. 282. Dresden, S. 283. Dresden, S. 284. Dresden, S. 285. Dresden, S. 286. Dresden, S. 287. Dresden, S. 288. Dresden, S. 289. Dresden, S. 290. Dresden, S. 291. Dresden, S. 292. Dresden, S. 293. Dresden, S. 294. Dresden, S. 295. Dresden, S. 296. Dresden, S. 297. Dresden, S. 298. Dresden, S. 299. Dresden, S. 300. Dresden, S. 301. Dresden, S. 302. Dresden, S. 303. Dresden, S. 304. Dresden, S. 305. Dresden, S. 306. Dresden, S. 307. Dresden, S. 308. Dresden, S. 309. Dresden, S. 310. Dresden, S. 311. Dresden, S. 312. Dresden, S. 313. Dresden, S. 314. Dresden, S. 315. Dresden, S. 316. Dresden, S. 317. Dresden, S. 318. Dresden, S. 319. Dresden, S. 320. Dresden, S. 321. Dresden, S. 322. Dresden, S. 323. Dresden, S. 324. Dresden, S. 325. Dresden, S. 326. Dresden, S. 327. Dresden, S. 328. Dresden, S. 329. Dresden, S. 330. Dresden, S. 331. Dresden, S. 332. Dresden, S. 333. Dresden, S. 334. Dresden, S. 335. Dresden, S. 336. Dresden, S. 337. Dresden, S. 338. Dresden, S. 339. Dresden, S. 340. Dresden, S. 341. Dresden, S. 342. Dresden, S. 343. Dresden, S. 344. Dresden, S. 345. Dresden, S. 346. Dresden, S. 347. Dresden, S. 348. Dresden, S. 349. Dresden, S. 350. Dresden, S. 351. Dresden, S. 352. Dresden, S. 353. Dresden, S. 354. Dresden, S. 355. Dresden, S. 356. Dresden, S. 357. Dresden, S. 358. Dresden, S. 359. Dresden, S. 360. Dresden, S. 361. Dresden, S. 362. Dresden, S. 363. Dresden, S. 364. Dresden, S. 365. Dresden, S. 366. Dresden, S. 367. Dresden, S. 368. Dresden, S. 369. Dresden, S. 370. Dresden, S. 371. Dresden, S. 372. Dresden, S. 373. Dresden, S. 374. Dresden, S. 375. Dresden, S. 376. Dresden, S. 377. Dresden, S. 378. Dresden, S. 379. Dresden, S. 380. Dresden, S. 381. Dresden, S. 382. Dresden, S. 383. Dresden, S. 384. Dresden, S. 385. Dresden, S. 386. Dresden, S. 387. Dresden, S. 388. Dresden, S. 389. Dresden, S. 390. Dresden, S. 391. Dresden, S. 392. Dresden, S. 393. Dresden, S. 394. Dresden, S. 395. Dresden, S. 396. Dresden, S. 397. Dresden, S. 398. Dresden, S. 399. Dresden, S. 400. Dresden, S. 401. Dresden, S. 402. Dresden, S. 403. Dresden, S. 404. Dresden, S. 405. Dresden, S. 406. Dresden, S. 407. Dresden, S. 408. Dresden, S. 409. Dresden, S. 410. Dresden, S. 411. Dresden, S. 412. Dresden, S. 413. Dresden, S. 414. Dresden, S. 415. Dresden, S. 416. Dresden, S. 417. Dresden, S. 418. Dresden, S. 419. Dresden, S. 420. Dresden, S. 421. Dresden, S. 422. Dresden, S. 423. Dresden, S. 424. Dresden, S. 425. Dresden, S. 426. Dresden, S. 427. Dresden, S. 428. Dresden, S. 429. Dresden, S. 430. Dresden, S. 431. Dresden, S. 432. Dresden, S. 433. Dresden, S. 434. Dresden, S. 435. Dresden, S. 436. Dresden, S. 437. Dresden, S. 438. Dresden, S. 439. Dresden, S. 440. Dresden, S. 441. Dresden, S. 442. Dresden, S. 443. Dresden, S. 444. Dresden, S. 445. Dresden, S. 446. Dresden, S. 447. Dresden, S. 448. Dresden, S. 449. Dresden, S. 450. Dresden, S. 451. Dresden, S. 452. Dresden, S. 453. Dresden, S. 454. Dresden, S. 455. Dresden, S. 456. Dresden, S. 457. Dresden, S. 458. Dresden, S. 459. Dresden, S. 460. Dresden, S. 461. Dresden, S. 462. Dresden, S. 463. Dresden, S. 464. Dresden, S. 465. Dresden, S. 466. Dresden, S. 467. Dresden, S. 468. Dresden, S. 469. Dresden, S. 470. Dresden, S. 471. Dresden, S. 472. Dresden, S. 473. Dresden, S. 474. Dresden, S. 475. Dresden, S. 476. Dresden, S. 477. Dresden, S. 478. Dresden, S. 479. Dresden, S. 480. Dresden, S. 481. Dresden, S. 482. Dresden, S. 483. Dresden, S. 484. Dresden, S. 485. Dresden, S. 486. Dresden, S. 487. Dresden, S. 488. Dresden, S. 489. Dresden, S. 490. Dresden, S. 491. Dresden, S. 492. Dresden, S. 493. Dresden, S. 494. Dresden, S. 495. Dresden, S. 496. Dresden, S. 497. Dresden, S. 498. Dresden, S. 499. Dresden, S. 500. Dresden, S. 501. Dresden, S. 502. Dresden, S. 503. Dresden, S. 504. Dresden, S. 505. Dresden, S. 506. Dresden, S. 507. Dresden, S. 508. Dresden, S. 509. Dresden, S. 510. Dresden, S. 511. Dresden, S. 512. Dresden, S. 513. Dresden, S. 514. Dresden, S. 515. Dresden, S. 516. Dresden, S. 517. Dresden, S. 518. Dresden, S. 519. Dresden, S. 520. Dresden, S. 521. Dresden, S. 522. Dresden, S. 523. Dresden, S. 524. Dresden, S. 525. Dresden, S. 526. Dresden, S. 527. Dresden, S. 528. Dresden, S. 529. Dresden, S. 530. Dresden, S. 531. Dresden, S. 532. Dresden, S. 533. Dresden, S. 534. Dresden, S. 535. Dresden, S. 536. Dresden, S. 537. Dresden, S. 538. Dresden, S. 539. Dresden, S. 540. Dresden, S. 541. Dresden, S. 542. Dresden, S. 543. Dresden, S. 544. Dresden, S. 545. Dresden, S. 546. Dresden, S. 547. Dresden, S. 548. Dresden, S. 549. Dresden, S. 550. Dresden, S. 551. Dresden, S. 552. Dresden, S. 553. Dresden, S. 554. Dresden, S. 555. Dresden, S. 556. Dresden, S. 557. Dresden, S. 558. Dresden, S. 559. Dresden, S. 560. Dresden, S. 561. Dresden, S. 562. Dresden, S. 563. Dresden, S. 564. Dresden, S. 565. Dresden, S. 566. Dresden, S. 567. Dresden, S. 568. Dresden, S. 569. Dresden, S. 570. Dresden, S. 571. Dresden, S. 572. Dresden, S. 573. Dresden, S. 574. Dresden, S. 575. Dresden, S. 576. Dresden, S. 577. Dresden, S. 578. Dresden, S. 579. Dresden, S. 580. Dresden, S. 581. Dresden, S. 582. Dresden, S. 583. Dresden, S. 584. Dresden, S. 585. Dresden, S. 586. Dresden, S. 587. Dresden, S. 588. Dresden, S. 589. Dresden, S. 590. Dresden, S. 591. Dresden, S. 592. Dresden, S. 593. Dresden, S. 594. Dresden, S. 595. Dresden, S. 596. Dresden, S. 597. Dresden, S. 598. Dresden, S. 599. Dresden, S. 600. Dresden, S. 601. Dresden, S. 602. Dresden, S. 603. Dresden, S. 604. Dresden, S. 605. Dresden, S. 606. Dresden, S. 607. Dresden, S. 608. Dresden, S. 609. Dresden, S. 610. Dresden, S. 611. Dresden, S. 612. Dresden, S. 613. Dresden, S. 614. Dresden, S. 615. Dresden, S. 616. Dresden, S. 617. Dresden, S. 618. Dresden, S. 619. Dresden, S. 620. Dresden, S. 621. Dresden, S. 622. Dresden, S. 623. Dresden, S. 624. Dresden, S. 625. Dresden, S. 626. Dresden, S. 627. Dresden, S. 628. Dresden, S. 629. Dresden, S. 630. Dresden, S. 631. Dresden, S. 632. Dresden, S. 633. Dresden, S. 634. Dresden, S. 635. Dresden, S. 636. Dresden, S. 637. Dresden, S. 638. Dresden, S. 639. Dresden, S. 640. Dresden, S. 641. Dresden, S. 642. Dresden, S. 643. Dresden, S. 644. Dresden, S. 645. Dresden, S. 646. Dresden, S. 647. Dresden, S. 648. Dresden, S. 649. Dresden, S. 650. Dresden, S. 651. Dresden, S. 652. Dresden, S. 653. Dresden, S. 654. Dresden, S. 655. Dresden, S. 656. Dresden, S. 657. Dresden, S. 658. Dresden, S. 659. Dresden, S. 660. Dresden, S. 661. Dresden, S. 662. Dresden, S. 663. Dresden, S. 664. Dresden, S. 665. Dresden, S. 666. Dresden, S. 667. Dresden, S. 668. Dresden, S. 669. Dresden, S. 670. Dresden, S. 671. Dresden, S. 672. Dresden, S. 673. Dresden, S. 674. Dresden, S. 675. Dresden, S. 676. Dresden, S. 677. Dresden, S. 678. Dresden, S. 679. Dresden, S. 680. Dresden, S. 681. Dresden, S. 682. Dresden, S. 683. Dresden, S. 684. Dresden, S. 685. Dresden, S. 686. Dresden, S. 687. Dresden, S. 688. Dresden, S. 689. Dresden, S. 690. Dresden, S. 691. Dresden, S. 692. Dresden, S. 693. Dresden, S. 694. Dresden, S. 695. Dresden, S. 696. Dresden, S. 697. Dresden, S. 698. Dresden, S. 699. Dresden, S. 700. Dresden, S. 701. Dresden, S. 702. Dresden, S. 703. Dresden, S. 704. Dresden, S. 705. Dresden, S. 706. Dresden, S. 707. Dresden, S. 708. Dresden, S. 709. Dresden, S. 710. Dresden, S. 711. Dresden, S. 712. Dresden, S. 713. Dresden, S. 714. Dresden, S. 715. Dresden, S. 716. Dresden, S. 717. Dresden, S. 718. Dresden, S. 719. Dresden, S. 720. Dresden, S. 721. Dresden, S. 722. Dresden, S. 723. Dresden, S. 724. Dresden, S. 725. Dresden, S. 726. Dresden, S. 727. Dresden, S. 728. Dresden, S. 729. Dresden, S. 730. Dresden, S. 731. Dresden, S. 732. Dresden, S. 733. Dresden, S. 734. Dresden, S. 735. Dresden, S. 736. Dresden, S. 737. Dresden, S. 738. Dresden, S. 739. Dresden, S. 740. Dresden, S. 741. Dresden, S. 742. Dresden, S. 743. Dresden, S. 744. Dresden, S. 745. Dresden, S. 746. Dresden, S. 747. Dresden, S. 748. Dresden, S. 749. Dresden, S. 750. Dresden, S. 751. Dresden, S. 752. Dresden, S. 753. Dresden, S. 754. Dresden, S. 755. Dresden, S. 756. Dresden, S. 757. Dresden, S. 758. Dresden, S. 759. Dresden, S. 760. Dresden, S. 761. Dresden, S. 762. Dresden, S. 763. Dresden, S. 764. Dresden, S. 765. Dresden, S. 766. Dresden, S. 767. Dresden, S. 768. Dresden, S. 769. Dresden, S. 770. Dresden, S. 771. Dresden, S. 772. Dresden, S. 773. Dresden, S. 774. Dresden, S. 775. Dresden, S. 776. Dresden, S. 777. Dresden, S. 778. Dresden, S. 779. Dresden, S. 780. Dresden, S. 781. Dresden, S. 782. Dresden, S. 783. Dresden, S. 784. Dresden, S. 785. Dresden, S. 786. Dresden, S. 787. Dresden, S. 788. Dresden, S. 789. Dresden, S. 790. Dresden, S. 791. Dresden, S. 792. Dresden, S. 793. Dresden, S. 794. Dresden, S. 795. Dresden, S. 796. Dresden, S. 797. Dresden, S. 798. Dresden, S. 799. Dresden, S. 800. Dresden, S. 801. Dresden, S. 802. Dresden, S. 803. Dresden, S. 804. Dresden, S. 805. Dresden, S. 806. Dresden, S. 807. Dresden, S. 808. Dresden, S. 809. Dresden, S. 810. Dresden, S. 811. Dresden, S. 812. Dresden, S. 813. Dresden, S. 814. Dresden, S. 815. Dresden, S. 816. Dresden, S. 817. Dresden, S. 818. Dresden, S. 819. Dresden, S. 820. Dresden, S. 821. Dresden, S. 822. Dresden, S. 823. Dresden, S. 824. Dresden, S. 825. Dresden, S. 826. Dresden, S. 827. Dresden, S. 828. Dresden, S. 829. Dresden, S. 830. Dresden, S. 831. Dresden, S. 832. Dresden, S. 833. Dresden, S. 834. Dresden, S. 835. Dresden, S. 836. Dresden, S. 837. Dresden, S. 838. Dresden, S. 839. Dresden, S. 840. Dresden, S. 841. Dresden, S. 842. Dresden, S. 843. Dresden, S. 844. Dresden, S. 845. Dresden, S. 846. Dresden, S. 847. Dresden, S. 848. Dresden, S. 849. Dresden, S. 850. Dresden, S. 851. Dresden, S. 852. Dresden, S. 853. Dresden, S. 854. Dresden, S. 855. Dresden, S. 856. Dresden, S. 857. Dresden, S. 858. Dresden, S. 859. Dresden, S. 860. Dresden, S. 861. Dresden, S. 862. Dresden, S. 863. Dresden, S. 864. Dresden, S. 865. Dresden, S. 866. Dresden, S. 867. Dresden, S. 868. Dresden, S. 869. Dresden, S. 870. Dresden, S. 871. Dresden, S. 872. Dresden, S. 873. Dresden, S. 874. Dresden, S. 875. Dresden, S. 876. Dresden, S. 877. Dresden, S. 878. Dresden, S. 879. Dresden, S. 880. Dresden, S. 881. Dresden, S. 882. Dresden, S. 883. Dresden, S. 884. Dresden, S. 885. Dresden, S. 886. Dresden, S. 887. Dresden, S. 888. Dresden, S. 889. Dresden, S. 890. Dresden, S. 891. Dresden, S. 892. Dresden, S. 893. Dresden, S. 894. Dresden, S. 895. Dresden, S. 896. Dresden, S. 897. Dresden, S. 898. Dresden, S. 899. Dresden, S. 900. Dresden, S. 901. Dresden, S. 902. Dresden, S. 903. Dresden, S. 904. Dresden, S. 905. Dresden, S. 906. Dresden, S. 907. Dresden, S. 908. Dresden, S. 909. Dresden, S. 910. Dresden, S. 911. Dresden, S. 912. Dresden, S. 913. Dresden, S. 914. Dresden, S. 915. Dresden, S. 916. Dresden, S. 917. Dresden, S. 918. Dresden, S. 919. Dresden, S. 920. Dresden, S. 921. Dresden, S. 922. Dresden, S. 923. Dresden, S. 924. Dresden, S. 925. Dresden, S. 926. Dresden, S. 927. Dresden, S. 928. Dresden, S. 929. Dresden, S. 930. Dresden, S. 931. Dresden, S. 932. Dresden, S. 933. Dresden, S. 934. Dresden, S. 935. Dresden, S. 936. Dresden, S. 937. Dresden, S. 938. Dresden, S. 939. Dresden, S. 940. Dresden, S. 941. Dresden, S. 942. Dresden, S. 943. Dresden, S. 944. Dresden, S. 945. Dresden, S. 946. Dresden, S. 947. Dresden, S. 948. Dresden, S. 949. Dresden, S. 950. Dresden, S. 951. Dresden, S. 952. Dresden, S. 953. Dresden, S. 954. Dresden, S. 955. Dresden, S. 956. Dresden, S. 957. Dresden, S. 958. Dresden, S. 959. Dresden, S. 960. Dresden, S. 961. Dresden, S. 962. Dresden, S. 963. Dresden, S. 964. Dresden, S. 965. Dresden, S. 966. Dresden, S. 967. Dresden, S. 968. Dresden, S. 969. Dresden, S. 970. Dresden, S. 971. Dresden, S. 972. Dresden, S. 973. Dresden, S. 974. Dresden, S. 975. Dresden, S. 976. Dresden, S. 977. Dresden, S. 978. Dresden, S. 979. Dresden, S. 980. Dresden, S. 981. Dresden, S. 982. Dresden, S. 983. Dresden, S. 984. Dresden, S. 985. Dresden, S. 986. Dresden, S. 987. Dresden, S. 988. Dresden, S. 989. Dresden, S. 990. Dresden, S. 991. Dresden, S. 992. Dresden, S. 993. Dresden, S. 994. Dresden, S. 995. Dresden, S. 996. Dresden, S. 997. Dresden, S. 998. Dresden, S. 999. Dresden, S. 1000. Dresden, S. 1001. Dresden, S. 1002. Dresden, S. 1003. Dresden, S. 1004. Dresden, S. 1005. Dresden, S. 1006. Dresden, S. 1007. Dresden, S. 1008. Dresden, S. 1009. Dresden, S. 1010. Dresden, S. 1011. Dresden, S. 1012. Dresden, S. 1013. Dresden, S. 1014. Dresden, S. 1015. Dresden, S. 1016. Dresden, S. 1017. Dresden, S. 1018. Dresden, S. 1019. Dresden, S. 1020. Dresden, S. 1021. Dresden, S. 1022. Dresden, S. 1023. Dresden, S. 1024. Dresden, S. 1025. Dresden, S. 1026. Dresden, S. 1027. Dresden, S. 1028. Dresden, S. 1029. Dresden, S. 1030. Dresden, S. 1031. Dresden, S. 1032. Dresden, S. 1033. Dresden, S. 1034. Dresden, S. 1035. Dresden, S. 1036. Dresden, S. 1037. Dresden, S. 1038. Dresden, S. 1039. Dresden,